

Reden als Handwerk

Sissach | Silas Bertram hat einen eigenen Podcast gestartet

«SissachCast» heisst die Hörspielreihe, die der Gymnasiast Silas Bertram ins Leben gerufen hat. In fünf Episoden nimmt er Persönlichkeiten, Orte und Institutionen in und um Sissach genauer unter die Lupe.

Melina Mundschin

Schon seit er ein kleiner Knabe war, redet er gerne vor anderen Menschen. Sein Traumberuf war es damals, Moderator zu werden. Diesem Kindheits Traum kommt der 19-jährige Silas Bertram nun immer näher. Denn seit ein paar Wochen ist der Gymnasiast auf Spotify zu hören. Nicht als Musiker, sondern als Moderator seines eigenen Podcasts mit dem Namen «SissachCast».

Hören Interessierte in den Podcast rein, merken sie schnell, dass der junge Sissacher bereits etwas Erfahrung in diesem Metier mit sich bringt. Bei einem Radiosender durfte er sich schon einmal als Moderator versuchen. Auch hält er für sein Leben gern Reden und Vorträge. «Es ist meine Art, aktiv auf die Menschen zuzugehen», sagt Bertram. Und dass dabei spannende Geschichten zum Vorschein kommen, mache das ganze Projekt nochmals interessanter.

Fünf Episoden geplant

Anfang August ist die erste Folge des Podcasts erschienen. Vier weitere Episoden folgten im Wochentakt. Diese Woche ist der vorerst letzte Teil erschienen. Die Hörspiele nimmt Bertram zu Hause und im Rahmen seiner Maturarbeit auf. Was als Idee zu ei-



In fünf Episoden spricht der 19-Jährige in seinem Podcast «SissachCast» mit Personen in und um Sissach. Bild Melina Mundschin

nem allgemeinen Podcast über die Gemeinde Sissach anfang, entwickelte sich zum regionalen Podcast mit verschiedenen Themenschwerpunkten. In den fünf Episoden hat der 19-Jährige bekannte Persönlichkeiten und Orte aus Sissach und der Umgebung interviewt und genauer unter die Lupe genommen. Auch Institutionen wie die Gemüsegärtnerei in Sissach will Bertram seinen Zuhörenden näherbringen. Und das geht am besten, indem man die Menschen direkt befragt und selbst zu Wort kommen lässt, findet er.

So gibt etwa Hans-Rudolf Pfaff Einblicke in sein Familienunternehmen, die Künstlerin Heinke Torpus spricht passioniert über ihre Werke und Pascal Benninger von der «Gmüeserei» Sissach erzählt von seinem Werdegang. Auch Michele Linsalata und Iris Bösiger alias Ira May sind im Podcast zu hören.

Die einzelnen Episoden dauern rund 30 Minuten. Bis eine Folge allerdings komplett fertiggestellt ist, dauert es deutlich länger. Von der Idee und den richtigen Fragestellungen bis zum Aufnehmen vergehen schnell

einmal ein paar Stunden. Unterschätzt werden darf auch die Nachbearbeitung nicht, wie Bertram sagt. Störende Nebengeräusche herauszuschneiden, unnötige «Ahas» und «mhms» herauszufiltern sowie die Lautstärke zu regeln, gehören eben auch dazu.

Der Aufwand scheint sich jedoch zu lohnen: Schon mehr als 250 Mal wurde der «SissachCast» von verschiedenen Zuhörerinnen und Zuhörern abgespielt. «Ich bin überrascht, dass bereits so viele Menschen meinen Podcast gefunden und sich angehört haben», staunt der Gymnasiast. Wenn es

so weitergeht, rechnet Bertram bis Ende Jahr sogar mit rund 1000 Zuhörenden.

Nicht so einfach, wie es klingt

Das wohl Kniffligste daran sei es, den Podcast möglichst unterhaltsam zu gestalten. «Ich habe gelernt, dass es zu beachten gilt, meinen Interviewpartnerinnen und -partnern nicht ins Wort zu fallen oder unnötig dazwischenzureden, und zu vermeiden, dass es zu lange Pausen gibt», sagt der 19-Jährige. Andererseits muss auch darauf geachtet werden, dass es keine langen Monologe gibt, denn diese können schnell langweilig wirken. Einen Lernfortschritt im Vergleich von der ersten zur letzten Podcast-Episode sieht der Schüler: «Am Anfang war ich noch wenig geübt, aber mittlerweile würde ich behaupten, dass ich verstanden habe, was es heisst, einen Podcast zu machen.»

«Frei und spontan sprechen liegt mir sehr gut. Ich denke, ich habe da schon eine gewisse Fertigkeit dazu», sagt der Sissacher. Ein technisches Know-how braucht es auch. Er habe es anfänglich etwas unterschätzt, was es wirklich heisst, einen Podcast zu machen. Das Handwerk des freien Sprechens würde er jedoch mittlerweile beherrschen, wie Bertram sagt.

Der junge Sissacher kann sich gut vorstellen, den Podcast über die Maturarbeit hinaus weiterzuführen. Das hänge aber auch ein Stück weit davon ab, wie sich dessen Bekanntheit in den nächsten Wochen und Monaten entwickelt.

Der «SissachCast» ist abrufbar unter: www.spotify.com

Das Dorf im Mittelpunkt steht im Mittelpunkt

Lupsingen | Fest soll Kantonszentrum bekannter machen

Das im September 2023 geplante Lupsinger Dorffest hat zum Ziel, das Dorf im Mittelpunkt des Kantons in den Mittelpunkt zu stellen. So soll der im Gemeindebann befindliche Kantonsmittelpunkt in der Region bekannter gemacht werden. Das OK hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Punkt attraktiv ins Fest einzubeziehen.

Willi Wenger

Das Motto «s'Dorf im Mittelpunkt» des Lupsinger Dorffestes Anfang September kommenden Jahres weist darauf hin, dass seit der Angliederung des Laufentals am 1. Januar 1994 der geografische Mittelpunkt des Baselbiets im Lupsinger Gemeindebann liegt. «Dies soll mit der Ausrichtung des Dorffestes und der damit verbundenen Publizität in der Region bekannter gemacht werden», sagt der Präsident des Organisationskomitees Simon Dürrenberger, der auch Präsident der Bürgergemeinde ist. Dürrenberger ist zuversichtlich, dass das Fest ein aussergewöhnliches Ereignis darstellen und nachhaltig in Erinnerung bleiben wird.

Das letzte Dorffest in Lupsingen hat vor nunmehr 52 Jahren, am letzten Augustwochenende 1970, stattgefunden. Das damalige Fest sei in

Lupsingen nur noch wenig präsent, weiss Dürrenberger, der mit seiner OK-Mannschaft seit drei Jahren, unterbrochen durch die Pandemiezeit, am Vorbereiten ist. «Wir haben bereits 20 Sitzungen abgehalten und den Rahmen des Festes im Grossen und Ganzen definiert.»

Erlös wird zur Hälfte investiert

Das Dorffest bietet gemäss Planung neben zehn «Beizli» und Bars in Scheunen und auf Vorplätzen des Dorffestzentrums viele Attraktionen für verschiedene Zielgruppen. «Diese sollen sich bilden unter anderem aus Einwohnerinnen und Einwohnern, aus örtlichen Vereinen und Gruppierungen, aus Bürgerinnen und Bürgern, aus Gästen der Nachbargemeinden oder schlicht aus Dorffest-Fans», sagt der OK-Präsident.

Über die Verwendung des erhofften Reinerlöses hat das Organisationskomitee bereits entschieden. «Die eine Hälfte kommt den mitwirkenden Vereinen und Gruppierungen zugute. Die andere Hälfte investieren wir in das Projekt Naturerlebnispfad Lupsingen, in den der Mittelpunkt des Kantons einbezogen werden wird», blickt Dürrenberger in die Zukunft. Dieser Pfad verfolgt gemäss Organisationskomitee das Ziel, der einheimischen Bevölkerung, der Schule, aber auch auswärtigen Wandernden und



Die Hinweistafel steht seit einer Woche am Dorfeingang. OK-Präsident Simon Dürrenberger freut sich auf das Dorffest im kommenden Jahr. Bild Willi Wenger

Familien Interessantes zum Thema Natur und Wald zu bieten.

Kostenloser Busbetrieb geplant

Letztlich legen die Organisatorinnen und Organisatoren generell grossen Wert darauf, dass das Dorffest auch eine Strahlkraft als nachhaltiges Projekt hat. So sollen gemäss Dürrenberger bei der Planung und Durchführung Aspekte der ökologischen,

sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit einbezogen und bei Entscheidungen berücksichtigt werden. Unter anderem ist ein kostenloser Busbetrieb ab Bahnhof Liestal geplant, damit viele Besuchende mit dem öffentlichen Verkehr anreisen.

Das Dorffest wird unter anderem getragen von der Einwohner- und der Bürgergemeinde. So sollen sich die Bürgergemeinde gemäss Dürrenber-

ger mit 50000 Franken und die Einwohnergemeinde mit 20000 Franken am Anlass beteiligen. Vom Freitag, 1. September, bis Sonntag, 3. September 2023 ist Spektakel angesagt. Als Attraktion am Sonntag findet der Baselbieter Familiensporttag vor Ort statt, ein Sporttag, den das Sportamt Baselland seit 2008, damals im legendären «9. Stadion» in Bubendorf, organisiert.